

Warum sich Hogl nicht um S 3 kümmern soll

STRASSEN-STREIT / „Hogl sollte sich um Dinge kümmern, die er ändern kann“, sagt Lausch. „Wir sind schon dran“, kontert Hogl.



Mit Maßstab: Die Schlaglöcher auf der Straße zum Bahnhof sind hier oft bis zu zehn Zentimetern tief, misst Christian Lausch und nimmt Richard Hogl (kleines Bild) in die Pflicht.



VON SANDRA FRANK

WULLERSDORF / Bürgermeister Richard Hogl (ÖVP) sprach sich vergangene Woche dafür aus, dass Diskussionen rund um die Weinviertel Schnellstraße S 3 endlich der Vergangenheit angehören sollten. Wichtig sei nur, dass endlich gebaut werde und die Orte durch diese Umfahrung endlich entlastet werden können. Christian Lausch, FPÖ-Nationalratsabgeordneter aus Wullersdorf, reagiert verschnupft:

„Hogl soll sich um seine Angelegenheiten kümmern.“

Damit meint Lausch, Verfechter einer „besseren“, vierspurigen S 3 von Hollabrunn nach Guntersdorf, die Gemeindestraße L 1068 vom Bahnhof Hetzmannsdorf zur L 39 in Wullersdorf. „Die Straße wurde noch unter Bürgermeister Dungl mit dem Land getauscht“, weiß der Freiheitliche. „Sie ist in einem sehr schlechten Zustand. Wer hier fährt, muss einigen Schlaglöchern ausweichen.“

Lausch: „Hogl soll sich um diese Straße kümmern!“

„Hogl sollte sich um seine Angelegenheiten kümmern und sich bemühen, dass er diese Straße wieder mit dem Land zurücktauschen kann.“ Lausch meint, es wäre besser, wenn sich der Bürgermeister „nicht in erster Linie mit der S 3 befassen würde“, sondern mit Dingen, die er jetzt

schon in Ordnung bringen könnte, wie eben diese Strecke.

„Das ist eine Gemeindestraße außer Ort, auf solchen Straßen gibt es in ganz Niederösterreich eine 70 km/h-Beschränkung. Auf der L 1068 sind es 30 km/h, das gibt es sonst nirgends!“ Als Ortsansässiger bekomme er mit, so Lausch, dass „viele, viele Menschen dort fahren und sich über den schlechten Zustand der Fahrbahn beschweren“.

Hogl kann die Kritik nicht nachvollziehen, denn in Bezug auf die ramponierte Straße stehen die beiden Politiker in Kontakt. „Wir sind dran, einen Begleitweg zu machen, der auch an die S 3 anschließen soll“, berichtet der Bürgermeister. Derzeit werde abgeklärt, ob die betroffenen Landwirte Grund dafür hergeben würden.

Hogl lässt sich in S 3-Causa nicht den Mund verbieten

In Bezug auf die Baupläne der S 3 lasse er sich sicher nicht den Mund verbieten, so Hogl: „Ein Bürgermeister hat in dieser Sache sicher kein Sprechverbot.“ Lausch solle sich lieber darüber Gedanken machen, wie er es den Bürgern gegenüber verantworten könne, dass aufgrund der Streitereien der Bau verzögert werde. „Die Asfinag kann so leicht sagen: Die wissen eh nicht, was sie wollen. Dann bauen wir erst in zehn Jahren ...“

Außerdem betont der Wullersdorfer Gemeinde-Chef: „Das eine hat ja mit dem anderen gar nichts zu tun. Auf die Straße zum Bahnhof habe ich nicht vergessen.“ Finanziell sei es für Wullersdorf allerdings nicht möglich, die Fahrbahn komplett zu sanieren. „Wir können die Löcher nur notdürftig zumachen.“

KOMMENTAR



SANDRA FRANK
über das ganz normale Chaos zu Schulbeginn.
s.frank@noen.at

Wer lesen kann, spart Nerven

Der erste Schultag ist schon wieder Geschichte, das Chaos blieb erwartungsgemäß nicht aus. Nicht nur, dass sich in Hollabrunn jetzt Tausende Schüler tummeln, auch das Verkehrsaufkommen ist beachtlich. „Die Nerven liegen blank“, weiß Hollabrunns Verkehrs-Experte Andreas Leeb vom Durcheinander am ersten Schultag.

Und schon werden am Montag kurz nach acht Uhr die ersten Stimmen laut, die vielen Baustellen, gerade rund um die Schulen, seien eine Frechheit. Natürlich. Angenehmer ist es, ohne an lästigen Baggern, Absperrungen und Umleitungen vorbei, direkt vors Schultor zu fahren. Hilfreich wäre ebenfalls, wenn die Baustellen bestens koordiniert und zeitgerecht fertiggestellt wären.

Aber was ist schon perfekt? Am einfachsten ist es bekannterweise, bei sich selbst zu beginnen. Darum könnte einem viel Ärger erspart bleiben, wenn man einige Kleinigkeiten beachtet: Verkehrsschilder ernst nehmen, sie nicht ignorieren, richtig deuten und dann auch noch entsprechend handeln. So einfach kann es gehen, denn: Wer lesen kann, ist klar im Vorteil und kann Nerven sparen!

ZAHL DER WOCHE

100 Babys verhalf die junge Hebamme Ramona Bischof in ihren ersten beiden Dienstjahren im Hollabrunner Landesklinikum zur Welt. Das weit mehr als fachliches Wissen nötig ist, um diesen Beruf auszuüben, erzählt sie auf Seite 11.

HERR LEOPOLD

Den Euro-Bus warm halten ...



Wenn der alte Stronach den alten Schilling einführt, haben wir den Scherm auf – dann können wir uns auf der anderen Seite vom Euro-Bus anstellen.